

sprache und nachdem er das Banner geweiht, übernahm er es aus den Händen der drei Ehrenjungfrauen und übergab es dem Vorstandsmitglied Herrn Lüdemann, welcher es mit innigen Dankesworten entgegennahm.

Dass der R.-T.-V. „Frisch Auf“ zahlreiche und treue Freunde hat, zeigte sich jetzt, denn nicht weniger als 8 Bannernägel wurden ihm überreicht und zwar vom S. R.-B., R.-V. Adler-Riesa, Bezirk-Leipzig, R.-V. Wanderer-Leipzig, R.-V. Wanderlust-Meissen, R.-V. Elbe-Strehla, R.-V. Saxonia-Oschatz und Herrn Rathskellerwirt Kümmel-Oschatz. Nach Schluss des erhebenden Aktes vereinigten sich die Theilnehmer zu einem fröhlichen Mahle, während draussen der Regen in Strömen herniederfloss. Als gegen 4 Uhr heller Sonnenschein eintrat, wurde schnell zum Korso angetreten und derselbe schneidig und glanzvoll durchgeführt. Besonders verschönt wurde die Aufahrt, an der sich etwa 60 Radfahrer und 3 Equi-

pagen nebst Musikwagen betheiligten, durch das Banner des festgebenden Vereins und das des R.-V. Wanderer-Leipzig. Ein Besuch der Bundesgastwirtschaften und am Abend Saalfest mit Ball beschloss das schöne Fest.

Allen lieben Bundeskameraden aber, welche in opferwilligster Weise trotz der ausserordentlich ungünstigen Witterung erschienen waren und halfen das Fest zu einem dem Verein und unserm Sachsenbunde zur Ehre gereichenden zu machen, ein dankbares Heil Sachsen Heil! —

Durch die in liebenswürdiger Weise uns zur Verfügung gestellten Aufnahmen des Banners, welche von unserem bekannten, tüchtigen Photographen Herrn Lüdemann-Oschatz, auf farbenempfindlichen Eosinplatten gemacht wurden, sind wir in der angenehmen Lage unseren Lesern die ganze Schönheit des in den Vereinsfarben grün-gold hergestellten prächtigen Banners vor Augen führen zu können.

Amor im Tannenhorst.

Humoreske von Alex Lommer.

(Schluss.)

In dem Augenblicke, als Beide aus der Laube traten und Knopfloch eben Tilly galant den Arm geboten hatte, erdröhnte das gällende Huh-Ä eines kleinen Kindes und in schärfster Gangart nahte ein von einem sechsjährigen Knaben geschobener Kinderwagen. Der Kleine war sichtlich auf das Freudigste von Knopflochs Anwesenheit berührt, denn sofort liess er den Wagen stehen und eilte unter den sich nun bis zur höchsten Potenz verstärkenden Huh-Ä auf den wie vom Donner gerührten Registrator zu mit den Worten: „Papa, nimm doch Mienchen aus dem Wagen, sie schreit so, ich glaube, sie liegt nass“! Knopfloch war total fassungslos und vor Schrecken keines Wortes mächtig, während Tilly einen Schrei des Entsetzens und der Scham ausstieß, ihren Arm wie eine von einer Natter Gebissene losriss, ihre zornfunkelnden Augen auf die registratliche Jammergestalt richtete, in keuchendem Flüsterton das eine Wort: „Elender!“ herausstieß und die hervorquellenden Thränen mit dem Taschentuch trocknend, einer Furie gleich, hinwegstürzte.

Im Unmuth darüber, dass das Zetergeschrei des Kindes ihre Unterhaltung störte, war Ernst aus der Laube getreten, um nach dem Störenfried zu sehen, in banger Sorge folgte auch Doris, indem sie vorsichtig herauslugte und nun Zeuge des Vorgangs wurde. Im Nu hatte sie die Situation begriffen und ihres mitfühlenden Herzens bemächtigt sich Schmerz und Wehmuth über den Schlag, welcher der armen Tante, grösstentheils durch ihr Einmischen, zugefügt worden war. Sich selbst vergessend, sank sie wieder auf die Bank zurück

und Thräne um Thräne rann von ihrer Wange. Ernst war im ersten Moment auf das Peinlichste berührt von der plötzlichen unbegreiflichen Seelenwandlung des weinenden Mädchens und bat in zartester aber eindringlichster Weise um Aufklärung. Mehrere Minuten erhielt er keine Antwort, bis Doris, sichtlich einem inneren Entschlusse folgend, ihren Thränen Halt gebot, die feuchten Augen trocknete und mit voller Fassung sagte: „Wollen Sie mir als Mann von Ehre offen bekennen, was Sie hierher geführt hat, so will auch ich offen erklären, was mich jetzt so schmerzlich ergreift.“

Amor's Pfeil sass schon zu tief, als dass es Ernst über sich gewinnen konnte, den geplanten „Radlerstreich“ noch länger zu verschweigen und so bekannte er, hingerissen von der Anmuth und dem Liebreiz des in seinem Schmerze noch schöner erscheinenden Mädchens, den ganzen Hergang mit all seinen verurtheilenswerthen Seiten, indem er als mildernden Grund seine Jugend und Ausgelassenheit ins Treffen führte. Befriedigt von Ernst's Offenheit bekannte nun auch sie ihre mit sträflichem Leichtsinne gemischte Neugierde mit einer so entzückenden Offenheit, dass Ernst die zarte Hand, welche sich ihm zum Gelöbniss gegenseitiger Verschwiegenheit entgegenstreckte, stürmisch erfasste und mit leidenschaftlichen Küssen bedeckte. Bestürzt zog Doris ihre Hand zurück und erhob sich mit den Worten: „Nun lassen Sie uns scheiden und die Stunde auf immer vergessen“!

Mit erhobenen Händen ihren Schritten wehrend, erwiderte Ernst im Tone glühender Leidenschaft: „Eher können Sie Himmel und Erde gebieten,